



In dulci Jubilo

Frühbarocke Weihnachtsmusik
von Michael Praetorius

Sonntag, 30. Dezember 2012 | 17.00

Basilika St. Gereon, Köln

Polygon Barockensemble

Collegium Cantorum Köln

Ltg. Thomas Gebhardt



In dulci jubilo

Weihnachtsmusik von MICHAEL PRAETORIUS (1571–1621)

In dulci jubilo

Musae Sioniae 5 (1609)

Quem Pastores laudavere

Puericinium (1621), II

Ecce Maria genuit

Musarum Sioniarum (1607), II

Angelus ad pastores ait

Musarum Sioniarum (1607), XXIII

Volte de Tambour – Intrada für Trompeten (arr.)

Terpsichore (1612)

Vom Himmel hoch

Musae Sioniae 5 (1609), LXXIII

Polyhymnia III Panegyrica (1619), IX

Musae Sioniae 6 (1609), XXVI

Es ist ein Ros' entsprungen

Musae Sioniae 6 (1609), LIII

Puer natus in Betlehem / Ein Kind geboren zu Bethlehem

Musae Sioniae 5 (1609), LXXXIV

Polyhymnia III Panegyrica (1619) XII

In dulci jubilo

Musae Sioniae 9 (1610), XII

Musae Sioniae 2 (1607), V

JOACHIM A BURGK (1546-1610): Uns ist ein Kind geboren

Musae Sioniae 6 (1609), LXXXVIII

Vor Freuden will ich singen

Musae Sioniae 6 (1609), CXC

Freut euch ihr lieben Christen

Puericinium (1621), III

Uns ist ein Kindlein heut geboren

Musae Sioniae 6 (1609), XLIX

Gelobet seist du Jesu Christ

Musae Sioniae 6 (1609), XXII

In dulci jubilo â 12. 16. & 20. cum Tubis.

Polyhymnia Caducaetrix et Panegyrica (1618/19), XXXIV



Weihnachten ohne Lametta

So, Weihnachten ist vorbei. Das schönste Fest des Jahres! Oder vielleicht doch nicht? Bei manchen Menschen bleibt ein schaler Geschmack zurück. Die vorweihnachtliche Hetzerei, die Sorgen um die richtigen Geschenke, ein gewisses Völlegefühl – ja, was haben wir eigentlich von Weihnachten erwartet? Manchmal hat man das unbestimmte

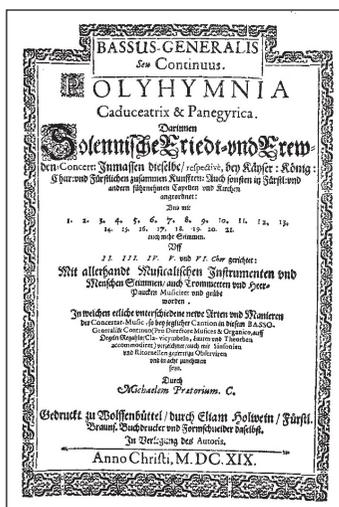
Gefühl, dass Weihnachten früher anders war – das richtige, das echte Weihnachten.

Gehen wir doch einmal allmählich in die Vergangenheit zurück, bis wir über den langen Weg von 400 Jahren in der Zeit von Michael Praetorius ankommen. Da fällt manches Weihnachtliche weg, das es früher nicht gab: Es lagen nicht ab Ende der Sommerferien die Christstollen in den Geschäften, es gab nicht überall Plakate, die uns weihnachtlich dekoriert zum Kauf von Dingen aufforderten, die mit Weihnachten wohl nichts zu tun haben, vom Parfüm bis zur Gans. Es gab keine Weihnachtsessen mit den Kollegen oder im Kindergarten, keine Dauerbeschallung mit Weihnachtsliedern schon in der Adventszeit. Auch wenn wir uns wie Loriots Opa Hoppenstedt erinnern: »Früher war mehr Lametta«, gibt es Lametta ebenso wie den Weihnachtsmann oder den Adventskranz erst seit dem 19. Jahrhundert. Weihnachtsferien sind auch eine neuere Erfindung. Im Mittelalter gab es keinen mittelalterlichen Weihnachtsmarkt, denn auch Weihnachtsgeschenke waren noch nicht erfunden.

Den Weihnachtsbaum gibt es immerhin seit 1521. Damals hing er noch kopfüber von der Decke. Als Michael Praetorius 50 Jahre später geboren wurde, hatte man allerdings schon begonnen, ihn aufrecht auf kleine Tischchen zu stellen. Ja, was machte zu seiner Zeit eigentlich das Weihnachtsfest aus, wenn es fast alle Zutaten, die wir heute kennen, noch nicht gab? Es war in erster Linie ein christliches Fest, und der Mittelpunkt war der Weihnachtsgottesdienst, in dessen Zentrum die Musik stand. Die Musik wirkte umso prächtiger, als Weihnachtslieder erst ab Heiligabend gesungen wurden. Die Adventszeit war damals eine stille Zeit, in der in den meisten Gegenden die Musikinstrumente zu schweigen hatten. Die Adventslieder waren nachdenklich – so wurde der große Jubel der Weihnachtslieder wochenlang durch Stille vorbereitet. Was die Menschen früher zu Weihnachten und im Weihnachtsgottesdienst empfunden haben, können wir nicht

mehr rekonstruieren – über ihre Gefühle schreiben die Menschen noch nicht so lange. Aber wir wissen, was sie früher gesungen haben. Bis heute berühren uns Weihnachtslieder mehr als die meisten anderen Lieder. Wie viel stärker muss das Erleben in einer Welt ohne viel Ablenkung gewesen sein!

Weihnachten war also ein Fest des christlichen Glaubens, und es war ein Fest der Musik – beides gehörte ganz eng zusammen. Das Band ist mittlerweile recht lose geworden. Für Praetorius war aber Musik nicht nur Wohlklang, und das macht wohl auch den besonderen Zauber seiner Vertonungen weihnachtlicher Choräle aus. »*Es ist ein Ros entsprungen*« und »*In dulci jubilo*« sind die ältesten Choralvertonungen, die wir heute noch ganz genauso singen, wie sie geschrieben wurden. Keine späteren Vertonungen konnten diese Kleinodien mit ihren kleinen Überraschungen aus unseren Gottesdiensten und Weihnachtssingen verdrängen. Die Verbindung von Glauben und Musik ergab sich aus Praetorius' Lebenslauf. Das hatte Konsequenzen für die besondere Art und Weise, in der er komponierte.



6

man an, dass er als Schüler nicht nur im Unterricht Latein sprechen musste, sondern auch in der restlichen Zeit des Tages mit den Mitschülern. Seine gelehrte Formel *Cantio et Concio* verstehen wir nicht ohne Übersetzung: »Gesang und Predigt«. Wie Luther im Singen und Sagen setzt er die Musik ebenfalls an die erste Stelle. Wir können uns vorstellen, dass auch die Gemeinde mehr Freude daran hatte, all die schönen Weihnachtslieder zu singen als der Predigt zuzuhören, die eine ganze Stunde dauern konnte und die Aufmerksamkeit der Gläubigen erheblich forderte.

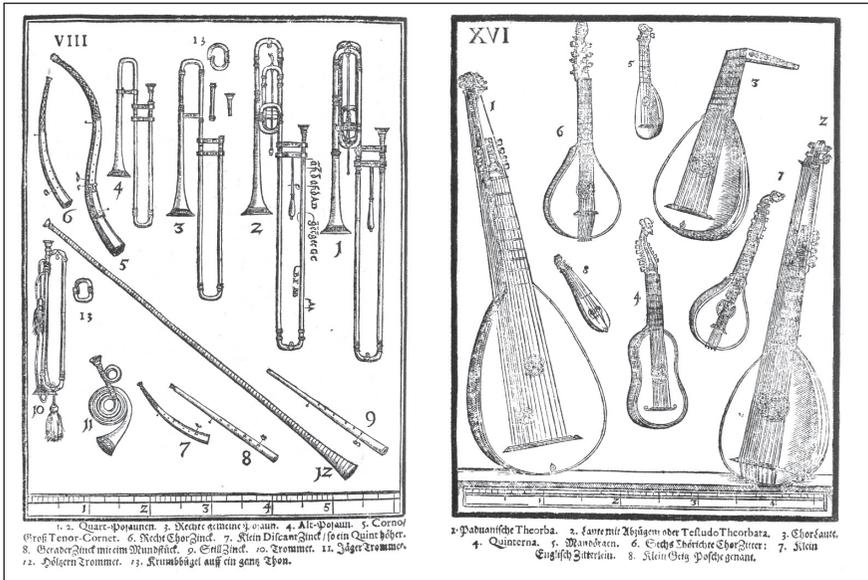
Es dürfte heute Abend nicht viel anders sein als vor 400 Jahren: Viele, die in St. Gereon sitzen und lauschen, lieben die Lieder und den alten Kirchenraum, während ihnen das gesprochene Wort in der Kirche viel fremder ist.

Wir haben jetzt beim Gang in die Vergangenheit die Weihnachtszeit ihrer späteren Zutaten entkleidet und sind mit den fröhlichen alten Liedern beim Kern des weihnachtlichen Gefühls angekommen. Offenkundig konnte Praetorius von Herzen froh komponieren. »*In dulci jubilo - Nun singet und seid froh*« haben wir deshalb zum Titel unseres Programmes gewählt.

Die Frohe Botschaft mit musikalischen Mitteln zu gestalten war sein wichtigstes Anliegen. Er hatte aber noch andere Themen, die in unserem Programm zu hören und wiederzufinden sind. So sammelte er eine große Zahl von Kirchenliedern und rettete manche vor dem Vergessen. Dazu gehörten auch viele katholische Lieder. Sein berühmtester Choralatz »*Es ist ein Ros entsprungen*« hat ja mit seiner Marienverehrung eigentlich keinen rechten Platz im evangelischen Gottesdienst und fand ihn trotzdem aufgrund seiner berührenden Musik. Diese Melodie wurde erstmals 1599 im katholischen Köln gedruckt. In einer Zeit, in der die Auseinandersetzungen zwischen den Konfessionen mit den allerunchristlichsten Methoden ausgetragen wurden, war Praetorius von bewundernswerter Offenheit über die Konfessionsschranken hinweg. Er beschäftigte sich sogar mit der Musik in den jüdischen Synagogen.

Praetorius schrieb keine Konzertmusik, sondern geistliche Gebrauchsmusik. Fast alle seiner Kompositionen beruhen auf Chormelodien. Er wollte, dass Gemeinde und Zuhörer mitsingen können.

Seinen Sinn für die praktischen Anforderungen von Gebrauchsmusik zeigte Praetorius auch in den zahlreichen Texten über die Aufführungsmöglichkeiten seiner Werke. Er schrieb nicht unverrückbar vor, welche Instrumente eingesetzt werden sollten. Damit bot er viele Spielräume, die Werke den musikalischen Gegebenheiten vor Ort anzupassen



Illustrationen aus dem *Syntagma musicum*. Links Zinken, Posaunen und Trompeten. Rechts verschiedene Lauteninstrumente, darunter auch ein »Mandoergen« (Mandore).

sen. Sein großes, dreibändiges musikalisches Lehrwerk *Syntagma musicum* (1614-1619) ist eine Fundgrube für alle Instrumente seiner Zeit. Manche Instrumente kennen wir heute nur noch aus diesem Buch mit seinen sorgfältigen Holzschnitten. Wir nutzen gerne die Gelegenheit zu einer abwechslungsreichen Instrumentierung. Sie werden Instrumente sehen und hören, die heutzutage sehr selten verwendet werden, wie Zink, Dulzian oder Mandora.

Das Traumland aller Musiker war damals Italien. Im Übergang von der sehr geordneten Welt der Renaissancemusik zu den aufregenden Neuerungen des frühen Barock probierte Praetorius alles aus, was italienische Musiker gerade neu entdeckt hatten. Eine der italienischen Neuerungen war es, den Raum in die Kompositionen mit aufzunehmen. Ausgehend von den vier Emporen in vier Ecken von San Marco in Venedig stellten Komponisten wie Andrea und Giovanni Gabrieli ihre Musiker in verschiedenen Ecken der Kirche auf. Das Publikum war umgeben von Musik und konnte verfolgen, wie die Klänge aus unterschiedlichen Richtungen kamen. Praetorius griff diese Idee mit Begeisterung auf. In den mehrchörig besetzten Werken gehört der Raum zum Wesen der Musik. Das lässt sich in St. Gereon mit seinem zehneckigen Zentralbau besonders gut umsetzen.

Die Werke

»*In dulci jubilo – Nun singet und seid froh*« ist das Motto unseres weihnachtlichen Konzertes, und der Choral führt durch unser Programm. Den Beginn bildet der vierstimmige Liedsatz, den man wohl am ehesten kennt.

In seinem letzten Lebensjahr druckte Praetorius das lateinische »*Quem Pastores laudavere*«. Die Choralmelodie kennen wir heute auf deutsch mit den Worten »*Den die Hirten lobeten sehre*«. Es ist ein prächtiges Beispiel für die Nutzung des Kirchenraumes: Der Anfang jeder Strophe wird auf vier Sopranstimmen verteilt (seinerzeit waren es Knaben), die in vier Ecken der Kirche stehen, bis der volle Chor mit allen Instrumenten einfällt.

Mit »*Ecce Maria genuit*« erklingt ein Satz aus Praetorius' allererster Veröffentlichung, *Musarum Sionarium* (1607), in der er noch lateinische Texte vertonte. Drei miteinander wetteifernde Oberstimmen, die bei uns instrumental ausgeführt werden, ergänzen eine Tenorstimme, die von der Geburt Jesu durch die Jungfrau Maria berichtet.

Die Verkündigung des Engels bei den Hirten auf dem Felde »*Angelus at pastores ait*« stammt aus der selben Sammlung. Praetorius' Stil ist hier noch stark an der Motette der Renaissance orientiert. Die Stimmen fallen eine nach der anderen ein und imitieren ein kurzes Motiv mit einer schnell aufsteigenden Linie. Es klingt, als wäre nicht nur ein einzelner Engel auf dem Felde, sondern gleich die ganzen himmlischen Heerscharen.

Als Einleitung zum nächsten Choral erklingt die *Volte de Tambour* für Trompeten und Posaunen aus Praetorius' berühmter Sammlung von Tänzen *Terpsichore*. Zu dieser Praxis ermuntert der Komponist im Vorwort der *Polyhymnia*:

So kan ein jeder nach seinem gefallen (...) mit 2. 3. 4. 5. 6. vnd 8. Stimmen/ nach dem er mit Instrumentisten versehen/ herausser suchen/ vnd im anfang/ mittel vnd ende des Concert-Gesangs/ nach dem er zeit vbrig hat/ vnd es jhme gut deucht/ Musiciren lassen.

»*Vom Himmel hoch*« ist unter allen Liedern, die Martin Luther gedichtet und vertont hat, das bekannteste. Praetorius hat die markante Melodie mehrfach auf sehr unterschiedliche Weise vertont. Als einfachen Liedsatz bringen wir sie instrumental und gesungen zu Gehör. Als Beispiel seines Spätstils erklingt eine großbesetzte Vertonung aus der Sammlung *Polyhymnia caduceatrix et panegyrica* für vier Sopranstimmen, Chor und Instrumente, eingerahmt von einem eigenständigen instrumentalen Ritornell. Im Bass ist die Melodie meist in ruhigen langsamen Tönen zu hören, während sie in den anderen Stimmen in schnellerer Bewegung variiert wird. Den Abschluss bildet eine frühe dop-



»Es ist ein Ros entsprungen«
im Speyerer Gesangbuch
(Köln 1599).

pelchörige Vertonung. Praetorius schreibt später, dass ihm sein früherer Stil »gantz nicht mehr gefallen« will – schwer verständlich, denn die Melodie, die manchmal etwas gesetzt daher kommt, tanzt hier vor Freude.

Die berühmteste und schönste seiner Choralvertonungen, »Es ist ein Ros entsprungen«, darf hier natürlich nicht fehlen. Sie stammt ebenso wie »Puer natus in Bethlehem« aus den Teilen seiner *Musae Sioniae*, in denen er eine fast unüberschaubare Zahl von einfachen vierstimmigen Liedsätzen zusammengestellt hat. Der zarte Zauber der Melodie und des unübertroffenen vierstimmigen Satzes kommt in der Ausführung mit Mandore und Laute sowie mit einem Blockflötenquartett besonders zur Geltung.

»Puer natus in Bethlehem« ist anschließend in einer größer besetzten Vertonung aus der *Polyhymnia* zu hören. Ganz den neuesten italienischen Entwicklungen folgend stehen zwei Soprane und ein Bass als Solostimmen im Vordergrund. Die Instrumente haben eigenständige Stimmen, und der Chor fällt immer wieder temperamentvoll mit den Worten »Singet, jubilet, triumphieret unserem Herren« ein. Wir folgen Praetorius' Anweisungen, indem wir den figurierten lateinischen Strophen eine deutsche Fassung voranstellen, die zu Praetorius' Zeit von der Gemeinde gesungen wurde. Sie sind herzlich eingeladen, in den Gesang mit einzustimmen – Noten und Text finden Sie bei den Gesangstexten in diesem Programmheft.

»In dulci júbilo« singen wir dann erneut, dieses Mal in einer frühen Fassung für Doppelchor, in der sich die getrennt aufgestellten Chöre immer wieder miteinander abwechseln und im Jubelgesang gegenseitig anspornen. Als Einleitung erklingt eine zweistimmige Instrumentalfassung mit Zink und Alt-Dulzian.

Der vierstimmige Satz »Uns ist ein Kind geboren« ist auch in den *Musae Sioniae* zu finden, stammt aber nicht von Praetorius. Er gehört zu den wenigen Beispielen von Werken anderer Komponisten, die er in seine Sammlung aufgenommen hat, und ist wohl ein Ausdruck besonderer Wertschätzung. Stilistisch gehört der Satz noch in die Renaissance. Die vier Stimmen setzen nacheinander ein und imitieren sich gegenseitig. Der Komponist war Joachim a Burgk, der in Mühlhausen nach der Reformation ein neues evangelisches Repertoire der Kirchenmusik aufbaute.

Mit »Vor Freuden will ich singen« hören wir danach wieder einen schlichteren vierstimmigen Liedsatz, dessen Thema im folgenden »Freut euch ihr lieben Christen« aufgegriffen wird, bei dem wie beim einleitenden »Quem pastores« von vier Sopranstimmen der Klang im Raum verteilt wird, bis der ganze Chor mit den Instrumenten einfällt.

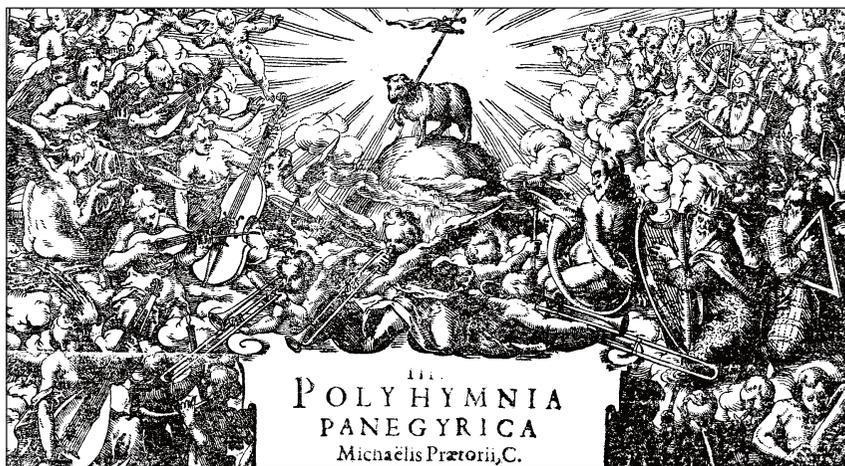
Ein weiterer einfacher vierstimmiger Liedsatz ist »Uns ist ein Kindlein heut geborn«. Zu dem Wort *Kindlein* hören wir eine Akkordverbindung, die nach den damaligen Regeln ganz ungewöhnlich war und sicher dafür gesorgt hat, dass die Zuhörer die Ohren gespitzt haben. Der Komponist wird wohl damit gemeint haben: So ungewöhnlich wie dieser Klang ist auch dieses Kindlein.

Praetorius hat in seinen Sammlungen auch an Dorfkirchen gedacht, die nur mit einfachsten Mitteln musizieren können. »Gelobet seist du Jesu Christ« ist eine zweistimmige Bearbeitung der Chormelodie, in der die Oberstimme von einem Instrument übernommen wird. Einfach sind nur die Anforderungen an die Musiker, kunstvoll ist trotzdem die Verarbeitung, in der sich die Stimmen imitieren und an manchen Stellen (»es freuet sich«) gegenseitig ins Wort fallen und sich zu übertreffen suchen.

Als krönenden Abschluss musizieren wir noch einmal »In dulci jubilo« in einer 20-stimmigen Fassung aus der *Polyhymnia* mit Chören und groß besetztem Instrumentarium, einschließlich Pauken und Trompeten, die auch das letzte Wort behalten sollen.

JOACHIM RISCH

Ausschnitt aus dem Titelkupfer der *Polyhymnia* (1619)





Michael Praetorius 1571–1621

Michael Praetorius

Vielen Musikern wurde die Musik bereits in die Wiege gelegt. Bei Praetorius war es aber die Theologie. Sein Vater war Pfarrer, der in Wittenberg bei Martin Luther studiert hatte. Auch die beiden älteren Brüder wurden Pfarrer, und so schrieb sich auch Michael Praetorius schon mit 11 Jahren an der Universität in Frankfurt/Oder für Theologie ein. Als aber der Vater und die Brüder starben, war niemand mehr da, der den 16jährigen finanziell unterstützen konnte. Er wechselte auf die Orgelbank, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Auch ohne geregelte musikalische Ausbildung erwarb er sich schnell einen über-

regionalen Ruf. So kam er vermutlich 1593 an den Hof des musikliebenden Herzogs Heinrich Julius zu Braunschweig. Am Hof in Wolfenbüttel und Gröningen stieg er zum Hofkomponisten auf und entfaltete in kurzer Zeit eine ungeheuer fruchtbare Nebentätigkeit als Komponist und Herausgeber. Alleine zwischen 1605 und 1610 erschienen 9 Bände seiner »*Musae Sioniae*« mit rund 1.600 Choralversionen. Der Titel *Musen von Zion* will sagen, dass die Musen nicht mehr wie in der Antike ihren Sitz auf dem (heidnischen) Parnass haben, sondern im biblischen Zion. Die Musen als Sinnbilder der Kunst beschützen also den christlichen Glauben.

Er war ein glühender Anhänger der aufregenden musikalischen Neuerungen aus Italien am Übergang von der Renaissance zum Barock. Zu seinem großen Kummer konnte er nie selber nach Italien reisen, aber durch Kompositionen, Aufführungen und Veröffentlichungen wurde er zum Herold der Neuen Musik in Deutschland.

Nach dem frühen Tod des Herzogs gab es am Hof von Wolfenbüttel keine Aufgaben mehr für einen Musiker seines Ranges. Die protestantischen Höfe, vor allem in Dresden, rissen sich um seine Dienste. Er gestaltete die großen Feste musikalisch mit riesigen Chören und Orchestern, wie sie nördlich der Alpen noch nie zu hören waren. Mit gerade 50 Jahren starb er – man sagt, er habe sich zu Tode gearbeitet.

»Ich habe meinen schlaff essen und trinken etc. abgebrochen und mit meinem Haupte soviel laboriret [mich abgemüht], als vielleicht so bald keiner sich unternehmen würde.«

(Aus einem Brief von Michael Praetorius)

In dulci jubilo

In dulci jubilo, nun singet und seid froh!
 Unsers Herzen Wonne leit *in praesepio*
 und leuchtet als die Sonne *matris in gremio*.
 Alpha es et O.

O Jesu parvule, nach dir ist mir so weh.
 Tröst mir mein Gemüte, *o puer optime*,
 durch alle deine Güte, *o princeps gloriae*.
Trahe me post te.

Ubi sunt gaudia? Nirgend mehr denn da,
 da die Engel singen *nova cantica*
 und die Schellen klingen *in regis curia*.
 Eia, wärn wir da.

Mit süßem Jubel
 in der Krippe
 im Schoß der Mutter
 Du bist A (*Anfang*) und O (*Ende*)

O kleiner Jesus
 o bester Knabe
 o Fürst der Ehre
 ziehe mich zu dir

Wo sind die Freuden?
 neue Lieder
 am Hof des Königs

Quem pastores laudavere

Quem pastores laudavere,
 Quibus angeli dixere:
 Absit vobis iam timere,
 Natus est rex gloriae.

Nunc angelorum gloria
 hominibus resplenduit in mundo,
 Novi partus gaudia, virgo mater produxit,
 et sol verus in tenebris illuxit.
 Christus natus hodie ex virgine
 sine virili semine est natus rex.

Ad quem Magi ambulabant
 Aurum, thus, myrrham portabant,
 immolabant haec sincere,
 leoni victoriae.

Culpae sic datur hodie
 remissio laetatur homo reus;
 lux de coelo claruit, pace iam reparata,

Den die Hirten lobten,
 über den die Engel sagten:
 alle Furcht weiche von euch,
 der König der Ehren ist geboren.

Nun strahlt der Engel Gloria für die
 Menschen in der Welt, die Freude einer
 neuen Geburt bereitete die Jungfrau Mutter,
 und die wahre Sonne erleuchtete das Dunkel.
 Christus wurde heute von einer Jungfrau
 geboren, ohne männlichen Samen ist ein
 König geboren.

Zu dem die Weisen herkamen und
 Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten,
 sie opferten es aufrichtig
 dem siegreichen Löwen.

Heute werden die Sünden vergeben,
 der sündige Mensch erfreut sich,
 Licht erscheint vom Himmel, der Friede ist

et genitrix permansit illibata,
Christus natus hodie...

wieder hergestellt und die Mutter
blieb unverehrt.

Exultemus cum Maria
In coelesti Hierarchia,
Natum premant voce pia,
Dulci cum melodia.

Wir frohlocken mit Maria,
mit den himmlischen Scharen,
lass sie den Neugeborenen mit frommer
Stimme und süßer Melodie preisen.

Magnum est nomen Domini,
Immanuel quod est nobiscum Deus;
redemptori Domino redempti iubilemus,
hic est dies et annus iubiliaeus;
Christus natus hodie...

Groß ist der Name des Herrn,
Immanuel, das ist Gott mit uns;
die Erlösten jubeln zum Erlöser, dem Herrn,
dies ist der Tag und das Jahr des Jubels.

Christo Regi Deo nato
Per Maria, nobis dato
Merito resonat vere,
Laus, honor et gloria.

Christus, König, Gott geboren,
durch Maria uns geschenkt,
ihm sollen Lob, Ehre und Herrlichkeit
wahrhaft erschallen.

Pastores palam dicite
in Bethlehem quem genuit Maria:
Laus, honor et gloria, sit Deo in excelsis,
hominibus pax bonae voluntatis,
Christus natus hodie...

Hirten, sagt offen an, wen Maria
in Bethlehem geboren hat:
Lob, Ehre und Herrlichkeit sei Gott
in der Höhe und Frieden den Menschen,
die guten Willens sind.

Ecce Maria genuit

Ecce Maria genuit nobis Salvatorem:
Quem Iohannes videns exclamavit dicens:
Ecce agnus Dei qui tollit peccata mundi.
Alleluia.

Seht, Maria hat uns den Retter geboren,
von dem Johannes ausrief, als er ihn sah:
Seht das Lamm Gottes, das die Sünden
der Welt trägt. Halleluja.

Angelus ad pastores ait

Angelus ad pastores ait:
Annuncio vobis gaudium magnum,
quia natus est Salvator mundi.
Alleluia.

Der Engel sprach zu den Hirten:
Ich verkündige euch große Freude,
denn der Retter der Welt ist geboren.
Halleluja.

Vom Himmel hoch da komm ich her

Vom Himmel hoch da komm ich her,
 Ich bring euch gute neue Mär,
 Der guten Mär bring ich so viel,
 Davon ich singn und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geborn,
 Von einer Jungfrau auserkorn,
 Ein Kindelein so zart und fein,
 Das soll eur Freud und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
 Der will euch führn aus aller Not,
 Er will eur Heiland selber sein,
 Von allen Sünden machen rein.

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
 Der uns g'schenkt seinen einigen Sohn,
 Des freuet sich der Engel Schar,
 Und singen uns solch neues Jahr.

Es ist ein Ros entsprungen

Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
 als uns die Alten sungen, aus Jesse kam die Art
 und hat ein Blümlein bracht,
 mitten im kalten Winter,
 wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine, davon Esaias sagt,
 hat uns gebracht alleine, Marie, die reine Magd,
 aus Gottes ewgem Rat
 hat sie ein Kind geboren,
 wohl zu der halben Nacht.

Puer natus in Bethlehem / Ein Kind geboren zu Bethlehem

Ein Kind ge- born zu Beth - le- hem, Beth - le - hem, ___ des
freu - et sich Je - ru - sa - lem, Al - le _____ Al - le - lu - ja.

GEMEINDE

Ein Kind geboren zu Bethlehem,
des freuet sich Jerusalem,
Alleluja.

Hie leit es in dem Krippelein
ohn Ende ist die Herrschaft sein,
Alleluja.

Die Köng aus Saba kamen dar
Gold, Weihrauch, Myrrhen
brachten sie dar, Alleluja.

GEMEINDE

Sein Mutter ist die reine Magd,
die ohn ein Mann geboren hat,
Alleluja.

Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch,
der Sünden nach ist'r uns nicht gleich,
Alleluja.

CHOR

*In hoc natali gaudio,
benedicamus Domino,
Alleluia. Singet, jubiliert...*

CHOR

*Puer natus in Bethlehem,
unde gaudet Jerusalem,
Alleluia. Singet, jubiliert, triumphieret
unserm Herren, dem König der Ehren.*

*Hic jacet in praesepio,
qui regnat sine termino,
Alleluia. Singet, jubiliert...*

*Reges de Saba veniunt,
aurum, thus myrrham offerunt,
Alleluia. Singet, jubiliert...
Mein Herzenskindlein,
mein liebstes Freundlein, o Jesu.*

Die Schlang ihn nicht vergiften kunnt,
ist worden unser Blut ohn Sünd,
Alleluja.

Damit er ihm uns machet gleich,
und wiederbrächt zu Gottes Reich,
Alleluja.

*Laudetur sancta Trinitas,
Deo dicamus gratias,
Alleluia. Singet, jubiliert...
Mein Herzenskindlein...*

Uns ist ein Kind geboren

Uns ist ein Kind geboren,
des freun wir uns zu hören,
sonst wären wir verdorben,
ja ewiglich gestorben.

Lob sei uns in Himmels Throne,
dem Vater und dem Sohne,
sein Geist sei bei uns allen
mit Fried und Wohlgefallen.

Vor Freuden will ich singen

Vor Freuden will ich singen und dankn dem lieben Gott,
vor Freuden muß ich springen, es hat mit mir kein Not,
sein Liebe will ich rühmen, die er bewiesen hat,
in Christo seinem Sohne, gesandt aus seinem Throne,
ohn Ende früh und spat.

Freut euch ihr lieben Christen

Freut euch ihr lieben Christen, freut euch von Herzen sehr,
Euch ist geboren Christus, recht gute neue Mär.
Es singen uns die Engel aus Gottes hohem Thron.
Gar lieblich tun sie singen, fürwahr ein süßen Ton.

Also tun sie nun singen, das Kindlein ist euch hold,
Er ist des Vaters Wille, der hats also gewollt.
Es ist euch dargegeben, dadurch ihr sollet han
des Vaters Gunst und Segen, sein Gnad ist aufgetan.

Geborn ist Gottes Söhnelein, zu Bethlehem ein Kindelein,
und liegt in einem Krippelein, gewunden arm in Windelein.
Darüber lasst uns fröhlich sein und machen ihm ein Wiegelein,
nämlichen unsers Herzen Schrein, dass es darinne ruhe fein.

Gaudete, gaudete, Christus natus hodie. *Freut euch, Christus ist heute geboren.*

Nicht lasset euch erschrecken sein klein gering Gestalt,
Was tut er drunter decken, sein mächtig groß Gewalt.
Es liegt dort in der Krippen in Elend, Jammer groß,
doch ist er aller Dinge ein Herr, sein Herrschaft hat kein Maß.

Tod, Teufel, Sünd und Hölle haben den Sieg verlorn,
Das Kindlein tut sie fällen, ganz nichts gilt jetzt ihr Zorn.

Uns ist ein Kindlein heut geborn

Uns ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn,
ein wahrer Mensch und wahrer Gott, dass er uns helf aus aller Not,
sein Nam ist Wunderbar und Rat, durch ihn haben wir funden Gnad.

Was hätt uns Gott mehr können tun, denn dass er uns schenkt seinen Sohn,
der von un weggenommen hat, all unser Sünd und Missetat,
erlöst uns von der Sünd und Pein, darein wir sollten ewig sein.

Freu dich du werte Christenheit, und dank es Gott in Ewigkeit,
hass aber alle Sünd und List, davon du teur erlöset bist,
sei fortan gottfürchtig und rein, zu Ehren dem neugbornen Kindelein.

Gelobet seist du Jesu Christ

Gelobet seist du Jesu Christ, dass du Mensch geboren bist,
von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar,
Kyrieleis.

POLYGON BAROCKENSEMBLE

Regine Rath	<i>Violine</i>
Daniel Lind	<i>Violine</i>
Susanne Herre	<i>Viola da gamba, Mandore</i>
Nina Strieger	<i>Bass-Dulzian</i>
Elen Le Foll	<i>Zink, Blockflöte</i>
Raphael Vang	<i>Alt-Posaune</i>
René Klement	<i>Tenor-Posaune</i>
Christoph Hamborg	<i>Bass-Posaune</i>
Karoline Dennert	<i>Blockflöte</i>
Arne Spohr	<i>Blockflöte</i>
Nora Hansen	<i>Alt-Dulzian, Blockflöte</i>
Steffen Voß	<i>Bass-Dulzian</i>
Yamato Hasumi	<i>Theorbe, Laute</i>
Gulnara Lind	<i>Orgelcontinuo, Regal</i>
Gerhard Blum	<i>Orgel</i>
Thibaud Robinne	<i>Barocktrompete (Clarino)</i>
Marion Kutscher	<i>Barocktrompete (Clarino)</i>
Christoph Müller-Stosch	<i>Barocktrompete (Prinzipal)</i>
Mike Hehn	<i>Barocktrompete (Anderbass)</i>
Peter Protschka	<i>Barocktrompete (Volgan)</i>
Damir Akhmetkhanov	<i>Barocktrompete (Grob)</i>
Ralf Kurley	<i>Pauken</i>

COLLEGIUM CANTORUM KÖLN

Maria Boll-Heiming, Miriam Bürger, Claudia Gebhardt, Julia Roeb,
Helga Heyder-Späth, Lisa Klein-Weber, Angela Weiland
Brigitte Dohm, Anne Gebhardt, Isa Roeb, Heidi Scheuermann
Daniel Harbecke, Martin Hecker, Wolfgang Koch, Ralph Paduch
Martin Floric, Bernd Heyder, Joachim Risch, Gregor Tigges,
Klaus Tönnessen, Matthias Wolandt

Ltg. Thomas Gebhardt

Musik ist etwas Schönes...

...kostet aber auch Geld. Die Eintrittseinnahmen können den finanziellen Aufwand stets nur zum Teil decken, so dass wir auf Sponsoren, Förderer und Spender angewiesen sind. Unsere Konzerte veranstalten wir gemeinsam mit dem Verein *Musick's Handmaide e.V.* Dieser ist als gemeinnützig anerkannt, so dass Spenden zur Unterstützung unserer Konzerte steuerlich anerkannt werden. Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, wären wir Ihnen sehr dankbar – nehmen Sie doch bitte mit uns Kontakt auf. Eine konkrete Projektförderung ist teilweise auch über die Crowdfunding-Plattform startnext möglich. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unseren Internetseiten. Für den Fall, dass Sie sich gleich zu einer Spende entschließen, geben wir hier die nötigen Informationen und Bankverbindungen an.

Empfänger: Musick's Handmaide e. V.

Kto.-Nr.: 528 777 007

bei: Kölner Bank v. 1867 eG

BLZ: 371 600 87

Verwendungszweck: Spende CCK [ihr Name u. Adresse]

(bitte in dieser Form angeben)

Weitere Informationen zum Chor und Kontaktdaten erhalten finden Sie auf unseren

Webseiten: www.mh-koeln.de/cck

E-Mail: cck@mh-koeln.de

Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr 2013
und würden uns freuen, Sie dann wieder
in unseren Konzerten begrüßen zu dürfen.

Nächstes Konzert:

Passionsprogramm

Samstag, 23. März 2013

St. Aposteln, Köln

www.mh-koeln.de/cck